



Abonnement-Preis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Abzählern
1,40 Mk., in den Postgebieten 1,20 Mk.,
keim Postbezirk 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk.
Die einzeln Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr
für die 4spaltige Kopfschleife oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat-
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Inserentenpreises 20 Pf.,
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Com- und Feiertage.

Diejenigen Annahmen
für die Zugabenummer
bis 4 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Siehe die amtliche Bekanntmachung auf heutiger Beilage.

Nach einer Mittheilung des Vorstandes der Versicherungs-Anstalt für das Königreich Sachsn
sind wiederholt Quittungsarten von Versicherten, welche ihre seitjährige Beschäftigung im Bezirke
der obigen Versicherungs-Anstalt aufgeben hatten, außerhalb derselben angehalten und erneuert
worden, weil in der Ausschreibung über den Aufdruck des Datums der Entwerkung
auf den zur Verwendung gelangten Marken der Versicherungs-Anstalt Königreich
Sachsen eine unzulässige Entwertung im Sinne von § 108 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889
erlaubt worden ist.

Die Art der Entwertung von Beitragsmarken ist aber nicht nur nicht unzulässig, sondern
auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 27. November 1890 unter Ziffer II, 1 von dem Königlich
Sächsischen Ministerium des Innern als der Landescentralbehörde für den Bezirk der Versicherungs-
Anstalt für das Königreich Sachsen allgemein vorgeschrieben.
Die Magistrate und Gemeinden bezw. Gutsbesitzer sind ersucht, sich hieron
mit dem Bemerken in Kenntniß, daß in vorkommenden Fällen derartige mit der oben bezeichneten
Entwertung von Beitragsmarken versehenen Quittungsarten nicht angehalten und erneuert
werden.

Merseburg, den 11. November 1891. Der Königliche Landrath. Weidlich.

Montag, den 23. d. Mts. Keine Sitzung.

Merseburg, den 19. November 1891.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

Der Rathskeller im alten Rathhause in der Burgstraße wird am 1. April 1892 pach-
frei und soll von da ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin zur Abgabe
von Geboten ist auf

Montag, den 30. November et., Vormittags 11 Uhr

in großen Saale des Rathhauses aberaumt.
Die Bedingungen können vorher im Communalbüro eingesehen werden.
Merseburg, den 10. November 1891. Der Magistrat.

Die Polizei-Verordnung vom 2. Juni 1888, betreffend die gewerbliche Fortbildungs-
schule in Merseburg, wird in Folge des Infalltretens des über denselben Gegenstand erlassenen
Ortsstatuts vom 11. September/20. October 1891 hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 16. November 1891. Die Polizei-Verwaltung.

Nächste Woche beginnt das neue Schießjahr der hiesigen Garnison.
Wir warnen vor unvorsichtiger Annäherung an die Schießlinie, insbesondere vor dem Betreten
der Promenade am hinteren Gotthardstische während des Schießens.
Eine rothe Fahne auf dem Rangelange ist das Zeichen, daß geschossen wird.
Merseburg, den 16. November 1891. Die Polizei-Verwaltung.

Beschluß.

Es wird beschloffen, die Zahl der nach § 55 Nr. 4 der Reichsgewerbe-Ordnung für das
Jahr 1892 zu ertheilenden bezw. auszubehenden Wandergewerbe-Scheine festzu-
setzen wie folgt:

Table with 2 columns: 'zu ertheilen:' and 'auszubehenden:'. Rows list various categories like Drehergeschleier, Musikmachen, Umkreise von 15 km einzeln, etc.

Bei Ertheilung der Wandergewerbe-Scheine sollen in erster Linie diejenigen Personen wieder
berücksichtigt werden, welche bereits in früheren Jahren einen bezüglichen Wandergewerbe-Schein
besessen haben und deren wirtschaftliche Existenz von der Fortsetzung des bisher betriebenen Ge-
werbes abhängig ist.

An Personen, welche in früheren Jahren einen Wandergewerbe-Schein zum Drehergeschleieren
noch nicht besessen haben, sollen derartige Scheine auch dann nicht ertheilt werden, wenn die
umfänglich festgesetzte Zahl dieser Scheine noch nicht erreicht ist.

Bei Ertheilung der Wandergewerbe-Scheine zum Aufstellen von Schießbuden soll möglichst darauf
Veracht genommen werden, daß Frauenpersonen, soweit sie nicht Ehegatten oder Töchter der
Antragsteller sind, als Gehilfinnen oder Begleiterinnen bei dem Wandergewerbebetrieb nicht zuge-
lassen werden.

Der Vorsitzende des Bezirke-Ausschusses wird noch ermächtigt, für Jahrmärkte, Messen und
Volksfeste eine größere Anzahl von Wandergewerbe-Scheinen als obenstehend angegeben, auszubehalten.
Hiervon bleiben aber ausgeschloffen Wandergewerbe-Scheine zum Drehergeschleieren, sowie zum
Aufstellen von Schießbuden, Schlagapparaten, Kraftmessern, Revolver-Bildern, Drahtseilbahnen,
zum Ball- und Ringwerfen und ähnlichen Spielen, sowie zum Theaterebetrieb.
Merseburg, den 16. October 1891. Der Bezirke-Ausschuß zu Merseburg.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Merseburg, 19. November 1891.

Wolke über „Volkshere.“

SC. Die socialdemokratische Partei ist bekannt-
lich eine Gegnerin der stehenden Heere. Sie
will ein „Volkshere“, d. h. Milizen, die nach
kurzer Ausbildung wieder entlassen werden und
erst zur Abwehr feindlicher Angriffe unter die
Waffen treten. Auch das neue (Frankfurter)
Programm enthält diese Forderung. Was ein solches
Volkshere bedeutet, hat man im französischen
Kriege gesehen; die Nationalgarben und Frei-
scharen waren ein Unglück nicht sowohl für das
deutsche Heer, als für ihr eigenes Vater-
land. In den am letzten, treffenden Ausprüchen
zu reichen Briefen unseres Wolke findet sich auch
eine Stelle, wo sich der große Kriegsehrer über
die Idee eines Volksheres auspricht. In einem
Briefe an seinen Bruder Adolf aus Versailles
heißt es:

„Man könnte von einem allgemeinen humani-
tären Standpunkt wünschen, den Beweis geführt
zu sehen, daß der feste Entschluß eines ganzen
Volkes dessen Verzagung unmöglich macht, daß ein
„Volkshere“, wie es von unseren Liberalen
gefordert wird, genügt, um ein Land zu schützen.
Der vaterländische Standpunkt ist freilich ein
anderer, und wir hoffen zu zeigen, daß die Er-
hebung selbst einer Nation mit solchen uner-
schöpflichen Mitteln und von solchem Patriotis-
mus, wie die französische, nicht Stand halten
kann gegen ein geschultes und tapferes Heer,
und in einem ruhlos provocirten Angriffsfreig
mag sich auch der Kosmopolit und Philantrop
darüber trösten. Jetzt haben wir unsere Streit-
kräfte heran und nehmen die Herausforderung
an; größere Entscheidungen werden, wenn zu
diesen Briefen erstallt, voraussichtlich fallen. Aber
nur erdärmungslose Strenge kann zum Ziele
führen. Fouquet erzählt von einem Ritter, der
überall heidend und rettend auftritt, aber Alles
flieht, wo er erscheint, weil dort stets große Un-
glücksfälle eintreten. So geht es hier den Städten
wegen der Beschügern den Nationalgarben und
Freischaren. Die Bewohner einer Festung
dürfen sich nicht belagern, oder wenn eine Stadt
wie Glatzrand u. a. in dem verzweifelten Ver-
such der Beschügern, sich darin zu behaupten, fast
verrichtet wird, so ist das das Grausamkeit der
Beschügern. Die Städte, welche das Glück ge-
habt haben, deren nicht zu finden, befinden sich
sehr wohl.“

Wolke schildert dann, wie in der Umgebung
der deutschen Truppen der Kaufmann seinen
Laden offen hält, der Landmann pflügt und jeder
Bürger seiner friedlichen Beschäftigung nachgeht,
während jenseits der deutschen Vorposten eine
selbstgeschaffene Mäute von verlassen Häusern,
zerstörten Wälen, in Brand geschossenen Palästen
und umgebenen Wäldern liegt. Eine be-
waffnete Menschenmenge sei noch lange
keine Armee und sei eine Barbarei, mit
der einen Krieg führen zu wollen.
Diese Worte eines so weisen und humanen
Mannes sollte die Gefolgshaft jener Apokal-
berzigen, welche die Geschichte des Vaterlandes
nicht einem militärisch durch und durch geschulten
Volke in Waffen, sondern einem ungeübten
„Volkshere“ anvertrauen möchten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 19. November.
Unser Kaiser, welcher am Dienstag Nachmittags
von Potsdam in Hannover eingetroffen war,
hatte am Abend das Opernhaus besucht. Bei
seinem Erscheinen und bei seinem Weggange
wurde der Kaiser vom Publikum lebhaft begrüßt.
Am Mittwoch besichtigte der Kaiser die Reichs-
theilungen seines Ulanen-Regiments und nahm
das Frühstück im Kasino der Reichshule ein.
Am Nachmittags fand im Schloß ein Diner statt,
zu welchem 60 Einladungen ergangen waren.
Abends wurde wieder das Theater besucht. Heute,
Donnerstag, Mittag wird Se. Majestät bei dem
Officer-corps seines Ulanen-Regiments speisen
und Nachmittags die Reise nach Springe antreten,
wo am Freitag Jagd stattfindet. — Kaiser Wil-
helm wird, wie verlautet, im December sich nach

Remplin in Mecklenburg begeben, um dort der
Trauung des Prinzen Albert zu Sachsen-Alten-
burg mit der Herzogin Helene von Mecklenburg
beizumohnen.

Dem deutschen Reichstage sind zu
seiner am Dienstag stattgehabten ersten Sitzung
nach der langen Vertagungspause folgende
Vorlagen von Seiten der Reichsre-
gierung zugegangen: Ein zweiter Nachtrag
zum laufenden Etat; der Entwurf eines Gesetzes
über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen
Schutzgebiete; ein Gesetzentwurf betr. die Kontrolle
des Landshaushalts für Ost-Lothringen; die
Ueberfahrt der Reichs-Ausgaben und Reichs-Ein-
nahmen für das Etatsjahr 1891/92; ein Geset-
zentwurf betreffend die Feststellung des Reichs-
haushalts für 1892/93, das neue Anleihegesetz;
eine Denkschrift über die Ausführung der seit
dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze. —
Die bekannte Mehrforderung für die
Artillerie im neuen Etat beträgt 115 883 000
Mark; davon werden in diesem Jahre als erste
Rate gefordert 42 Millionen.

Der Prinz-Regent Luitpold von
Bayer n hatte für Dienstag als Minister des
Königreichs Bayern zur Tafel geladen. — Der
Minister des Innern in München hat angeordnet,
daß sich alle bayerischen Handelsmänner über
den Gesetzentwurf betr. der Gesellschaften
mit beschränkter Haftung in Einber-
rungen legen sollen.

Zur Durchreise des Fürsten Bis-
marck durch Berlin will die Zeit. Ztg., „als
Friede“ erfahren haben, daß die veranfalteten
Ordnungen von dem Verein deutscher Studenten
und dem Antisemitenbunde planmäßig arrangirt
worden seien; selbst conservative Bürger Berlins
hätten nur ganz vereinzelt theilgenommen, ba-
gegen viele Nationalliberale und Freisinnige. —
Dem Vater muß die Verantwortung hierfür
überlassen bleiben. Wie die Nar.-Ab. Ber. hört,
hat Fürst Bismarck bei seiner Durchreise durch
Berlin einer dort eingetroffenen Deputation
seines Wahlkreises gegenüber erklärt, vor Wohn-
nachten habe er kein Erscheinen im Reichstage
nicht für notwendig, wahrscheinlich werde er
aber nach Neujahr sein Mandat ausüben.

Der neue Entwurf eines deutschen
Trunkstichgesetzes, welcher schon vor
mehreren Monaten veröffentlicht ist, vor erst im
Januar an den Bundesrat gelangen, wo der-
selbe zweifellos erheblichen Abänderungen un-
terzogen werden wird.

Was die Alters- und Invalidi-
tätss-Versicherung der Arbeiter im
nächsten Jahre kosten wird. Im neuen
Reichshaushalt sind 9218388 Mark als Beitrag
des Reichs zu den Kosten der Alters- und In-
validitäts-Versicherung der Arbeiter ausgeworfen,
das sind 3000328 Mark mehr als im laufenden
Jahre. Man hat angenommen, daß mit Beginn
des Jahres 1892 sich 141000 Personen im Ge-
nuß der Altersrente befinden werden. Was die
Belastung des Reichs durch die Zulätze zur
Invalidenrente betrifft, so ist die Zahl der im
Alter von unter 70 Jahren invalidenwerden
Personen auf 79579 Personen angenommen.
Davon werden diejenigen Invaliden, welche durch
Betriebsunfälle invalide geworden sind, etwa 13
Prozent, ausmachend sein, so daß rund 69234
Personen voraussichtlich im Jahre 1892 Anspruch
auf Invalidenrente erheben werden.

Seitens der Parteien des Reichstags ist
in nächster Zeit eine Reihe von Inter-
pellationen zu erwarten. Darunter wird
sich eine solche betreffend die Militär- Straf-
proceß-Ordnung befinden. Anträge aus
dem Hause betreffend eine Ermäßigung der Ge-
treidestölle um die Hälfte, die Ernennung von
Diäten an die Reichstagsmitglieder, die Ent-
schädigung unzulässig Beurtheilter und Anderes.
— Allen Ansehen nach wird die social-
demokratische Opposition den Herren
Febel, Viehsticht und Senoffen im nächsten Jahre
ab zu schaffen machen. In allen größeren
Städten soll ein Widerstand gegen die
gegenwärtige Parteileitung organisiert
werden, welche letztere auch in dem oppositionellen

Organ „der Socialist“ auf das Festigste angegriffen wird.

In der Dienstagssitzung der preussischen Generalversammlung berichtete der Vorjährige Herr Störck über den Empfang des Vorstandes bei Kaiser. Der Kaiser richtete in Erwiderung der Adresse zunächst einige laudatorische Worte an das Präsidium unter dem Ausdruck der zuverlässigen Hoffnung, dasselbe werde die Geschichte so zu führen wissen, dass sie zum Segen der Kirche gerichte. Se. Majestät fuhr dann fort, er freue sich von Herzen, dass die Synode eines so günstigen Anfangs genossen habe und sprach hierfür seinen tief gefühlten Dank aus. Der einmütige Geist, von welchem die Verhandlungen der Synode bisher getragen seien, habe nicht bloß in evangelischen Kreisen, sondern auch bei den Gegnern und auswärts — Kaiser Wilhelm hatte dies besonders verfolgt — einen tiefen Eindruck gemacht. Die von früheren Synoden sei dies nicht in demselben Maße der Fall gewesen. Ohne die fröhliche Willkür der Generalversammlungen föhnten die Mächte der Finsternis nicht überwinden werden. Es sei seine Hoffnung vorhanden, dass dies erreicht werde, wenn sie nicht einmütig mit eintritt. Die Verhandlungen würden in ausgezeichneter Weise geführt. Dafür dankte der Monarch nochmals und wünschte zu dem Fortgange der Verhandlungen Gottes reichsten Segen.

Deutschland und die Türkei. Seit einiger Zeit war die Annahme verbreitet, der deutsche Einfluss in Konstantinopel habe eine Minderung erfahren, was durch mehrere Vorgänge neuerdings widerlegt, auch von Kennern dortiger Verhältnisse stets als unbegründet zurückgewiesen wurde. Der Sultan würdigt jetzt wie früher vollkommen den Werth guter Beziehungen mit Deutschland und verzicht nicht, was seine Armee deutscher Schulung veranlaßt.

In Karlsruhe ist am Dienstag der badische Landtag eröffnet worden. Der Präsident des Staatsministeriums Dr. Turban hielt eine Ansprache, in welcher er sich auf die Mitteilung der vorliegenden Gesetzentwürfe beschränkte. Unter den letzteren befindet sich ein Gesetz über den Elementarunterricht und die Aufbebung der Stellung der Volksschullehrer. Die finanzielle Lage — hob der Minister hervor — sei eine günstige und gestatte die volle Verwirklichung der auf fast allen Verwaltungszweigen ausgebreiteten Mehrbedürfnisse. Außerdem schlage die Regierung, durch die Einnahmeerhöhdung der letzten Jahre veranlaßt, eine Ermäßigung der direkten Staatsabgaben vor.

Die Engländer in der Nordsee. Wie im vorigen Jahre hat jetzt wieder ein englischer Fischdampfer einen deutschen Fischleger, den „Fürst Bismarck“, überfallen und ihn der meisten Reue beraubt. Es gelang, den Namen und den Heimatort des Angreifers festzustellen.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Der berüchtigte Häuptling Witboi hat einen neuen Raubzug gegen die Hereros unternommen, ist aber diesmal zurückgeschlagen worden. Der Verlust Witboi's ist bedeutend. Es sind von den Seinen 30 Mann getödtet und 1 Mann ist gefangen genommen worden. Von den Hereros sind Witboi abgenommen: 25 Gewehre, 44 Pferde mit Sattel etc., 1 Eßkel, 19 Pferde sind erschossen. Die Verluste der Hereros betragen: Tödt 14 Mann, 8 Frauen, 2 Kinder; verwundet 8 Mann, 2 Frauen.

Graf Herbert Bismarck und die Emin-Pascha-Expedition. Der Abgeordnete Krenzl hatte vor einiger Zeit im „Deutsch. Wochenbl.“ eine englische Enttüllung darüber

gebracht, daß Graf Herbert Bismarck als Staatssecretär des Auswärtigen die englische Regierung veranlaßt habe, eine Expedition auszurufen, um die Emin-Pascha-Expedition des Dr. Peters zu hindern. Auf direkten Befehl Lord Salisbury's habe Kapitän Bateman mit 1100 Mann verjucht, Dr. Peters im Umlana abzufangen und habe, ohne eine Verständigung mit Dr. Peters zu suchen, 40—60 Granaten auf den angeblichen Lagerplatz der Deutschen geworfen. Diese ganze Enttüllung war von uns von Anfang an „Klatsch“ bezeichnet worden. Auch die Hamb. Nachr. bringen jetzt einen, sichtlich vom Fürsten Bismarck herrührenden Artikel, in welchem sie das Schreiben als Unfain bezeichnen.

Die Staatsstärke der deutschen Armee stellt sich für das Jahr 1892/93 wie folgt: Infanterie 817 354; Jäger 11 164; Bezirksartillerie 5211; also insgesamt 333 729; Kavallerie 65 311 — Dienstpferde 63 620; Feldartillerie 68 354 — Dienstpferde 26 104; Fußartillerie 65 543 — Dienstpferde 26 137. Jünger 12 719 — Dienstpferde 6836. Besondere Formationen 2772. Mannschaften insgesamt 486 983 (20 524 Officiere, 58 446 Unterofficiere, 1837 Militärärzte); Dienstpferde 93 750.

Die Ermäßigung der Getreidezölle in Sicht? Wie nach verschiedenen Blättern verlautet, soll angefangen der anbauender hohen Kornpreise und der russischen Ausfuhrverbote die Reichsregierung jetzt doch an eine Ermäßigung der Kornzölle (von 5 Mark auf 2½ Mark für den Doppelcentner) noch vor Abschluß der neuen Handelsverträge denken. Wir geben die Nachricht indessen nur mit allem Vorbehalte wieder.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegations-Verhandlungen in Wien verlauten jetzt, nachdem die auswärtigen Angelegenheiten festgelegt sind, recht ruhig. Es handelt sich in den Debatten nur um innere österreichische Fragen. Die Session wird nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen. — Zur Verhütung von neuen Börsenkatastrophen, wie sie am Sonnabend in Wien stattgefunden, soll die Verbreitung unwahrer Sensationsgerüchte zum Zwecke der Börsenpanik unter verschärfter Strafe gestellt werden. Ein bezügliches Gesetzentwurf dem österreichischen Abgeordnetenhaus demnachst unterbreitet werden.

Amerika. Außer in Brasilien geht es auch in anderen südamerikanischen Republiken recht bunt zu. In Paragway ist von Ausständischen die Resignation des Gouverneurs Delgado geplündert. Gerüchweise verlautet, der Gouverneur sei verwundet, mehrere seiner Officiere getödtet. Ganz Argentinien scheint am Vorabend einer neuen Revolution zu stehen, da sich zwei Candidaten, der Doctor Bizarro und der General Mitre, um die Präsidentenschaft fireten. Berücksichtigt ist es schon zu harten Unruhen gekommen. In Brasilien hat sich Präsident Juvenca dazu bequemt, mit den Ausständischen der Provinz Rio Grande zu verhandeln. Eine wirklich ernste Bewegung zu Gunsten einer Rückberufung des Kaisers Dom Pedro nach Brasilien ist bisher nicht zu constatiren, wenn sich unter den Führern der neuen Revolution auch bekannte Monarchisten befinden. Jeder scheint vor Allem an die eigene Tasche zu denken.

China. In der Nähe von Futschu ist eine erneuerte Rebellion ausgebrochen: 15 000 Menschen haben sich gegen die Behörden erhoben, weil dieselben durch allerlei Maßnahmen sich ungünstig gemacht hätten. Es werden aber auch gegen die Europäer Drohungen laut. Kriegsschiffe sind dorthin abgegangen. Die Auführer

sollen vertriebenlich zu plündern begonnen haben. An die Witten und Baien der bei Wuhu und Wüsch von dem chinesischen Mob getödteten Europäer sind von der chinesischen Regierung 400 000 M. Entschädigungsgelder gezahlt. Wie nachträglich bekannt wird, hat sich auch die japanische Regierung den Reclamationen der europäischen Mächte zum Schutze der Fremden in China angeschlossen. Darnach muß es mit dem Ordnungszuständen im Reiche der Mitte also doch wirklich recht schlecht bestellt sein.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 19. November 1891. (Wir erlauben alle Freunde unseres Staates in Stadt und Land interessante Mitteilungen und um Abdruck zusammen zu lassen. Unkosten werden gern zurückbezahlt.)

† Raumburg, 18. November. Bei der gestrigen Jagd in der Postenpauer Flur ereignete sich ein fomiischer Zwischenfall. Es kamen plötzlich einige Rehe angetrieben, es nahm unversehens ihnen Weg auf einen Schützen zu und rannte ihm, ehe er schießen konnte, durch die Beine, jedoch er zu Boden fiel.

† Raumburg. Herr v. Kreyfeld, der Unternehmer der hiesigen Straßenbahn, wird in diesen Tagen dem Magistrat die sorgfältig ausgearbeiteten Pläne und Zeichnungen einreichen, doch wird der vorgedachten Jahreszeit wegen der Bau erst nächstes Jahr beginnen.

† Erfurt, 15. Nov. Ein entsprangener Fuchshändler wurde hier festgenommen. Der selbe war vor einigen Tagen hier als ein anscheinend gesteskranker Bettler verhaftet worden. Der Mann trug Gessangenskleidung und hatte schwere Verletzungen an den Händen. Er wurde im Krankenhaus untergebracht. Gestern gelangt er zu, aus dem Fuchshaus in Untermaßfeld entsprungen zu sein. Er hat dort fünf Jahre wegen Brandstiftung zu verbüßen und ist der Schuttmacher Fiedler aus Lichtentanne im Thüringerwalde. Die Verletzungen an den Händen hat er sich während der Flucht zugezogen, als er mit einem Mitgefängenen am Abgabeler des Fuchshauses emporstommt und an der Außenreite abglitt. Der zweite Entsprangene ist ebenfalls wieder festgenommen. — Die Anleihefrage erregt die Gemüther schon recht sehr und doch muß jeder Unbefangene sagen, daß ohne Ausnahme einer größeren Anleihe eine geübliche Entwicklung Erfurt's gar nicht mehr möglich ist. Allen die Ausführung des Luftschiffprojekts wider 2—300 000 M. in Anspruch nehmen, anderer bringen notwendiger Ausgaben gar nicht zu gedenken. Eine erfreuliche Thatsache und jedenfalls ein günstiges Omen für das Anleiheprojekt ist es, daß die zur gegenwärtigen Opposition gehörigen Stadtverordneten in Uebereinstimmung mit dem Oberbürgermeister für die Anleihe eintraten. Ueber die Höhe des aufzunehmenden Betrags, über die Nothwendigkeit und die Reihenfolge der in der Denkschrift des Oberbürgermeisters in Aussicht genommenen Ausführungen werden allerdings noch eingehende Verhandlungen gepflogen werden, da hier die Ansichten theilweise auseinander gehen.

† Torgau, 15. November. In letzter (nicht öffentlicher) Stadtvorordnetenversammlung wurde beschlossen, das Benjontionierungsgesuch des Herrn Bürgermeisters Horn abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, beim Herrn Regierungspräsidenten die sofortige Dispensation desselben zu beantragen.

† Grünau bei Altenburg, 16. Nov. Gestern in den Abendstunden brach im hiesigen Kirchthurm Feuer aus, wodurch derselbe und die starken Wurzeln in den steinigten Boden geschlagen hatte. Paula prülte den Ort und land ihm maderlich, das feinsäulige Kunstverständnis, mit dem sie ihre Ansicht gab, ließ nichts zu wünschen übrig und entzückte den Maler von neuem.

„Sie aber müssen die Titania meiner Eifersene werden, glückliche Titania, welche solcher Königin huldigen dürfen!“ sagte er begeistert, indem er sich neben der jungen Dame auf den goldglitzernden Moosboden niederlegte. Dabei zog er das Stutzenhaar hervor und verjuchte durch Paulas Ath unterwirft, nicht ohne Sentimentalität und andeutend die Composition. — So brach in gemüthlichem Gedankenaustausch der Klughabend schallend herein, als man wünschte. Die Veränderung der Schatten der Blüme war unmerklich geblieben, erst die andröckende Abenddämmerung ließ das Paar an die Heimkehr denken.

„Sagen Sie die Sterngruppen?“ frag Paula. „Der Volksglaube schreibt ihnen die Macht zu, unsere Lieblingswünsche Erfüllung zu dringen. Bestehen Sie einen Verlobungsmuth?“

„Willst du, Freudenraus der Gegenwart zu verdingen. Um den Genuß der Gegenwart zu verdingen. Hochaufgeht, hast gebietet, hand er neben Paula. Das schöne Profil zeichnete sich jedoch gegen den verzüglichen Abendhimmel ab, und mit dem langen, welligen Künstlerhaar nieder der Bestäub. Die Haltung war völkisch theatralisch, aber die Stimme trug den Ton echter, besser Weidenschaft: „Ein Verlobungsmuth ist — ob ich ihn beifige? Sagen Sie nicht, mein ganzes Sein glühndes Verlangen ist! Aber ich ohne, mich laßt ein unerreichbarer Stern.“ „Können Sie uns schneller gehen, mich frohst.“ brach Paula das Gespräch ab, indem sie eilig dem Schlosse zuströbte.

Gloden vollständig vernichtet sind. Auch der Altar ist arg beschädigt, bescheiden die Kirchenstühle. Es wird vermutet, daß beim Läuten durch unvorsichtiges Umgehen mit Fingerringen das Feuer ausgebrochen ist.

† Nitzchen, 17. Nov. Am Montag früh ließ sich die Gelehrte des Einwohners Othmann von hier zwischen der Station Wolmschhausen und Kleinurva vom Zuge überfahren.

† Giesleben, 16. Nov. Die Auführungen des Deventer'schen Lutherfestspiels beginnen am 21. November. Die folgenden sind auf den 23., 25., 26., 27. und 29. November festgesetzt. Die Zeit der Auführungen ist so gelegt, daß auswärtige Besucher die Anstöße zur Rückfahrt bequem erreichen können. Zu bemerken ist noch, daß die Bühne des Wiesenhauses, wo das Festspiel stattfindet, vollständig zu diesem Zweck umgewandelt ist. Deventer hat seine eigene Bühne mitgebracht. Die Ausstattung derselben entspricht genau den damaligen Verhältnissen.

† Magdeburg, 15. Nov. Herr Fabrikbesitzer Strube in Budau hat eine Summe von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, um in Budau eine Volksschule in Verbindung mit einer Koch- und Haushaltungsschule für junge Mädchen aus dem Arbeiterstande zu errichten.

† Magdeburg, 18. Nov. Dienstag Nachmittag entliebe sich ein anständig gekleideter Herr im Glacis zwischen Ulrichs- und Kretschendor durch einen Schuß in die Schläfe. Der Selbstmörder, welcher nach den vorgefundnen Papieren Großpöhl heißt und aus Wollin i. P. gebürtig sein soll, wurde nach der Reichsanstalt geschafft.

† Leipzig, 18. Nov. Wie aus Buenos Ayres gemeldet wird, ist Adolph Winckelmann am 10. d. M. dort eingeschifft worden und dürfte also gegen Mitte December hier eintreffen, um im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft zu kommen.

† Dresden, 16. Nov. Rünftigen Sommer findet hier der siebente deutsche Schachkongress statt; die Theilnahme verjpricht eine ganz besonders zahlreihe zu werden. U. A. werden die Herren Scholopp, von Schebe und Harmonist aus Berlin erwartet.

† Dresden, 16. Nov. In verschiedenen Orten der Amtspauptmannschaften Baugen und Großbain wurde durch Ankauf von Raufhänen aus den preussischen Olfseeprärogien die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt.

† Weihen, 15. November. Einer der „angegebensten“ Bürger Weihen, der Bankier Fischer, Director der Kreditbank, ist wegen kolossaler Unterschlagungen und Veruntreuungen von Depositenverwalter verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Dresden abgeführt worden. Es sind meistens kleinere Bürger und Jandwerker, mehrere Hundert Kunden, die durch Fischer ihres gesammelten Vermögens, das sie in der Weisener Kreditbank niedergelegt, verlustig gegangen sind. Fischer nahm die der Kreditbank anvertrauten Deposits als solche in sein Gehalt hinder und spekulirte, nachdem er sein eigenes Vermögen an der Berliner Börse verloren, mit diesem Gelde weiter. Die Bilanzen der Weisener Kreditbank sind schon seit Jahren von Fischer allein gefertigt und von dem Aufsichtsrath ohne Prüfung unterzeichnet worden. (?) Zu höchst tumultuarischen Szenen kam es am Donnerstag auf dem Hofplatz in Weihen, als Fischer auf Requisition des Dresdener Staatsanwaltes nach dort überführt werden sollte. Man suchte den Verträger zu lynchen. Die Unterbilanz der Kreditbank allein soll 800 000 M. betragen, für welche Summe der Aufsichtsrath aufkommen soll.

### Staub!

Roman aus der Gegenwart von Bo von Reuß. (Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Als Werner eine halbe Stunde später nach seiner Gemahlin, drüben in seiner Stube noch eine Weile das Zimmer auf und abschied, hörte er aus Frau Winkler's Stube deutlich noch immer lebhaftes und erregtes Sprechen. Die Stimme seiner gutmüthigen Wirthin trug heute sogar einen ungewöhnlichen harten und scharfen Ton. Dazu sang leises Schluchzen an sein Ohr. Zum ersten Male fühlte er Interesse, das heißt Mitleid für Clara. Fast frug er an, ihr den Bloß am Herzen des Freundes zu gönnen.

15.

Es war Hochsommerzeit mit täglich läppiger werdender, lunterbunter Blumenpracht, und den ersten, als Herbstgrübe gefärbten, welken Blättern. Unter den in Hofstein wendenden Sommergästen befand sich auch Maler Fresenius. Er war eines Tages als ein richtiger Künstler und Tourist in einem Hänel und der rotheingebundenen Stützenmappe angekommen und weilte seit dieser Zeit in dem glücklichen Schlosse.

Paula befonders hatte ihn mit Freunden willkommen geheißen — notwendiger Weise mußte er Neugierigen, Grüße und Anregungen bringen, da sie besonders in letzter Zeit einen gleichen Bekanntheitskreis in der Stadt besaßen hatte. Willmüthig begann sich die Langeweile des Banblebens einzufüllen. Die Gutsausgaben wollten über wenig anderes als über das herrliche Wetter zu sprechen — Gesprächsgegenstände, welche Paula jedesmal mit ausgenüßigen Säßen beantwortete. Herr von Windheim schien nicht weniger vertriebt

als sonst, schob aber eine Erklärung immer noch hinaus, aufheinen bis Axel da sein werde. Auch war Paula im Grunde genommen die Verjögerung nicht unlieb, da sie ihr die Möglichkeit eines sorgfältigen und intimen Verkehrs mit Maler Fresenius gewährte. Als Windheim's Braut würde sie gezwungen sein, mehr Rücksichten zu nehmen.

„Wir scheint, daß ich heute das richtige Waldmotto zu meinem neuen Vieh aufgefunden habe. „Gnädigkeit“, hatte er am Abend gesagt. „Sie werden mich zum Glücklichen der Sterblichen machen, wenn Sie den Ort morgen begnadeten wollen! Ihr Kunstverständnis überläßt mich immer von neuem — wollen Sie, Gnädigkeit?“

„Warum nicht?“ Zweielte Sie an meiner Theilnahme für Ihre künstlerischen Bestrebungen? Habe ich sie nicht immer offen gezeigt? ... Außerdem hat sich die liebe Frau von Weimers nebst Strichkumpfen morgen zum Kaffe angebeudet. Hu, ich fühlte schon jetzt die Bänselhaare ...“

Wirklich wanderte man am andern Nachmittag zusammen in den Wald hinaus. Paula trug ein gelbes Sommerkleid mit vordeutscherfarbenen Schleißen und sah entzückt aus. Maler Fresenius schien sie mit dem Augen zu verjüngen und bot ihr den Arm. Lecht wie eine Feder schritt sie neben ihm her — wenn ihre Füße nicht so schwer wären, würde er gemeint haben, ein Kind an seinem Arme zu führen.

Der Ort, welcher die Scenerie des neuen Gemäldes bilden sollte, war schnell erreicht. Es war ein kleiner moosbewachener Hügel, dessen Untergrund prächtige Buchenmassen bildeten, deren mächtige auslaufende Äste sich hoch oben mit den Schwefelbäumen kreuzten. Seitwärts stand eine prächtige Eibeltanne, welche ihre

Nach dem Ehe maler Fresenius sein von Paula selbst ausgewähltes nach Norden gelegenes Zimmer mit großen Schritten. Da im Schlosse kein Oberlicht zu schaffen war, hatte Paula gebeten, mit dem sonnenlosen Zimmer fürlich zu nehmen, welches das gleichmäßige Licht besaß. Auch in der Einrichtung hatte sie verjucht, das Künstleratelier zu ersetzen. Wohin er blickte, bemerkte er die Beweise ihres Kunstverständnisses und ihres Interesses. So machte ihn in der Umgebung alles an diejenige, welche ohnehin täglich mehr das Ziel seiner Leidenschaft war. Wie um sich loszudrängen von dem gefährlichen Wanne, zog er einen Brief von Clara hervor. Er war nicht ungewohnt auf einen schon verjerten Briefbogen geschrieben, und sprach vier Seiten lang von ihrer Schnuld. Unwillkürlich verglich sein Künstlerauge die beiden. Paula besaß nichts von Clara's Rosenhülle, ebenso fehlte ihr die wunderwölbige Formenvollendung, die Clara's größten Reiz ausmachte, besonders bei dem lieblichen Rindergesicht. Dafür war alles an der Grazie und Feinheit. Daß Herr von Windheim mit Vertragsgeflüsten nach Horken kam, war ihm auch längst klar, aber Willibald Fresenius zweifelte, daß er bei Paula selbst Erfolg haben werde, wenn er auch sehr wohl überzeuget war, daß der Baron und die Baronin die Partie liebhaft münsheten. Der Gedanke, sie an einen andern verlieren zu müssen, machte ihn fast mahnfrühtig. Eine schöne, vornehm, geistreiche Frau würde außerdem seine reich erlangene geschäftliche Stellung wesentlich bereichern. Aus kleinen Verhältnissen hervorgeragene, hatte ihn das Glück verjüngend mit ihnen haben überblickt, die schöne Frauen umschmeicheln ihn, und der Ruhm und mit ihm das rothe Gold folgten seinen Fußstapfen.

(Fortsetzung folgt.)

**Provinz und Jugend.**

Aus jüngerer Zeit ist der hier in Geschäftsreisen ebenfalls interessirende Fall zu verzeichnen, daß verschiedene Firmeninhaber und Bevollmächtigte auf Grund des Gesetzes über das Wechselrecht mit dem 50fachen Betrage der betr. Stempelmarkte, die auf 30 Pf. lautete, bestrahlt worden sind, weil sie ihre Giro unter diese Marke gesetzt hatten, trotzdem dieselbe nicht vorchriftsmäßig aufgestellt war. Es befand sich nämlich zwischen dem oberen Rande des Accepts und dem der Stempelmarkte die sich nach dem Gesetze beide decken sollen, ein Raum von mehreren Millimetern. Der Verstoß wurde seitens eines Amtsgenossen verfolgt, in dessen Hände der Wechsel infolge Konfusionen geraten war.

Ein einfaches Mittel, Wohnräume von Nützungsstoffen und Unreinigkeiten zu reinigen, ist folgendes: Eine gewöhnliche Feuerzweifel wird heiß gemacht und 30-40 Gramm einer nicht zu schwachen Auflösung von Karbolsäure darauf gegeben. Die Dämpfe bringen überall hin und reinigen die Luft. Das Verfahren sollte täglich, so lange als nöthig, wiederholt werden.

Während wir jetzt in die rauhe Jahreszeit eingetreten, sei daran gemahnt, der Rasen- und Rasenmähne mehr Beachtung als bisher zu schenken. Die Gefahr der Erkrankung ist namentlich bei dem schroffen Uebergange aus der warmen in die kalte Luft vorhanden, und vergrößert wird sie noch, wenn der Haas durch Sprechen oder Singen vorher angeregt worden ist. Man sollte darum beim Verlassen des warmen Zimmers wenigstens die erste Zeit im Freien durch die Nase athmen und das Sprechen unterlassen.

Aus Schenkbühl schreibt man: Die Beseitigung an den diesjährigen Stadtvordirekten-Wahlen war keine sehr regere. Die ausführenden Vertreter der Bürgerschaft wurden fast sämtlich wiedergewählt und nur in der dritten Abteilung mehrere neue Vertreter hinzugewählt. Aus der Wahlurne gingen hervor in der dritten Abteilung die Herren Kordmadermeister Dunke, Bienenfabrikant Herrn Kupka und Kürschnermeister Hägob; in der zweiten Abteilung die Herren

Sattlermeister Wolff jun. und Käbler; in der ersten Abteilung die Herren Schloßherrn, Gerstenberger und Kaufmann Franke. Am Dienstag Nachmittag in der 2. Stunde machte ein in Käben wohlhabender 34 Jahre alter Steuergeld in Leipzig einen Selbstmordversuch, indem er — um sich zu erlösen — in der Nähe der Gohliser Brücke in die Weiße Sprung. Der Lebensmüde wurde von einem Passanten alsbald wieder herausgezogen und darauf von einem Schutzmann mittels Drohschreie nach dem Georgenhanke überführt.

**Vermischte Nachrichten.**

Der Bankier Herbrecht in Linna, welcher, wie schon kurz gemeldet, wegen Wechselstichung verhaftet wurde, hat eine große Anzahl von Wechseln gefaßt; wie es heißt, bläunt sich die Summe auf mehr als 500,000 Mark. Die Fälligkeiten sind seit langen Jahren getrieben worden, das Geld dürfte wohl im Beispiel verloren worden sein. Mit solchem Geschick sind die Fälligkeiten ausgeführt worden, daß selbst die Beamten der Reichsbank getäuscht wurden. Seine Handstift hat Herbrecht meist in den Kreisen von Landwirthen, die wohl erhebliche Summen verlieren werden. Der Buchhalter Herbrecht, der sich erschossen hat, scheint ein bündes Werkzeug in der Hand des Herbrecht gewesen zu sein, getrichelt war früher Schriftsteller, er hatte sich durch Fleiß in die Stellung eines Buchhalters emporgeschwungen.

Auf dem Pariser Champs-Elysees bemerkten die Spaziergänger seit einiger Zeit eine bekannte Bettlerin, deren Kleidung nicht gerade von großer Noth zu zeugen schien. Vor einigen Tagen wurde sie, wie Pariser Blätter berichten, wegen Bettelns verhaftet und nach dem Polizeirevier geführt. Dort entsappte sie sich als Mitglied einer vornehmen aristokratischen Familie, nannte sich Madame de Raporte de Grandpaigne und, wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, gehörte ihr rechtmäßig der Titel einer Marquise. Die betreffende Marquise ist 57 Jahre alt und bezieht von Verwandten eine kleine Pension. In ihrer Wohnung fand man vier Hunde und sie erklärte, daß sie betteln müsse, zur Unterhaltung ihrer Hunde.

(Revolte in einem Ungniß.) Aus Rom wird gemeldet: Im Gefängnisse zu Gallanifesta ist eine Empörung ausgebrochen. Die Sträflinge übten den Gefängnisvorsteher und zwei Carabinieri. Militär mußte einschreiten. Die Ordnung ist noch nicht wieder hergestellt. (Berkehrender Wirtseifer.) Aus der argentinischen Provinz Santa Fe liegen ausführliche und sehr betrübende Berichte über den großen Wirtseifer vor, welcher die Provinz heimtückte und ganz entleert hat. Die Zahl der umgekommenen Menschen ist weit erheblich als es zuerst hieß; sie beträgt wohl über zweihundert. Zahlreiches Vieh ist unter den zusammengeführten Ställen erschlagen. Besonders sind die Landorte sehr hart mitgenommen.

**Wetterbericht des Kreisblatts.**

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

20. November. Abwechslend, vielfach Nebel. Niederschläge, Temperatur wenig verändert. Nachtfrö.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

Baden's Eisenwerke & p. t. Metall- Fabrikationen. Die neue Heizung findet im December statt. Wegen ein Ausbruch von ca. 2 1/2 p. bei der Auslosung übernahm das Bankhaus Carl Schumacher, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

**Markt-Berichte.**

Getreide, 19. November. Preise im Anschluß der Marktergebnisse: 1000 Kilo netto. — Weizen sehr feil 222 - 237 Mark, fremder über Noth. Roggenweizen 223 - 231 Mark, rauh 240 - 250 Mark, Weizen roh 181 - 203, feine über Noth. — Butter 165 bis 180 Mark. Salz feil 162 - 168, neue. — Malz amerik. Mixed & Angeb. — Weizenmehl 172 - 180. Raps 265 - 275. Mt. Rüben Sommer-Rüben 250 - 260. Erdbeeren, Victoria 220 - 230, feine über Noth. Äpfel u. S. Äpfel, meißel gefüllte Sorten von 100 Kilo netto ohne Packung, Äpfel, meißel, von 100 Kilo Inhalt, per 100 Kilo netto. — Dänische prima Weizen feil 45,00 bis 49,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Malzröhre incl. Sad für 100 Kilo, brutto bei geringen Vorräthen 39,00 bis 39,00. (Preis für 100 Kilo netto). Weizen 30 - 42, Weizen 18,00 - 20, Lupinen —, Kleesaat, Mohr, Hanf, 53 bis 55,00, grüner 46 - 48, Futtererbsen feil. Futtererbsen 18,00 bis 20,00, W. Roggenmehl 13,75 bis 14,75, W. Weizenmehl 11,75 - 12,25. Weizengetreide 11,75

bis 12,25 Malzweizen, feil, 11,50 bis 12,00, buntes 10,50 - 11,00, Weizen 14 - 15 Mark. Weizen 0,825/30, 1,650 - 0,900 Mark. Spiritus p. 100 Liter 7/8 feil. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchssteuer 54,30 Mark. Rübenmehl — 8.

**Telegraphische Depeschen.**

Berlin, 19. Nov. Die Veröffentlichungen über die Abenteuer, welche die Peters'sche Emin-Bajha-Expedition bei ihrem Zuge durch das Liana-Gebiet zu bestehen, finden insofern Befriedigung, als dem commandirenden Officier der Peters verfolgten britischen Expedition von seiner Regierung in der That aufgetragen war, Peters's March zu verhindern. Seitens der deutschen Reichsregierung ist aber nicht zu dieser Verfolgung aufgefordert, es ist nur die Erklärung abgegeben, man erkenne an, daß die Londoner Regierung das Recht habe, ein Verbot der englischen Interessensphäre durch Peters zu verhindern, und das war selbstverständlich. Von irgend welchen Gewaltmitteln gegen Peters ist in dem ganzen Schriftwechsel überhaupt nicht die Rede gewesen. Der britische Officier hat wohl nur „sich" dringenden zu müssen geäußert.

Berlin, 19. November. Der deutsche Geldmarkt wird durch die bei uns, wie in ganz Europa herrschende Geschäftsläusen recht stark mitgenommen. Ein allgemeines Sinken der Kurse hat Platz gegriffen; Grund zu directen Besorgnissen für das Publikum ist nicht vorhanden, es kann nur zur Geduld gerathen werden. An einen baldigen Umschwung ist nicht zu denken.

Berlin, 19. November. Der fastliche Gouverneur für Kamerun, Herr Zimmerer, ist zur Berichterstattung in Berlin angekommen, wo er sich Anfang December zu verabschieden wird, um dann nach Westafrika zurückzukehren.

München, 16. November. Die Handelsvertragsverhandlungen in München sind nun definitiv zu Ende. Die bezüglichen Verträge werden dem Parlamenten aber erst dann zugesehen werden auch der Abschluß mit der Schweiz fertig ist.

Für die Redaction verantwortlich: Gust. Leiboldt.

**Große Auction.**

Sonnabend, den 21. d. Mts., von Vorm. 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „zur guten Duell", Saalstraße 9: eine größere Partie Damen-Regenmäntel, Regenpaletots, Wintermäntel und Kindermäntel, ferner: einen Vollen Schnittwaaren, als: Eriottaillen, Capotten, Kleiderstoffe, Rockzeuge u., auch Federbetten, sowie: 3000 Stück Cigarren öffentlich meistbietend gegen Baargahlung veräußern. Merseburg, 16. November 1891. Fr. M. Kunth.

**Öffentlicher Defonomie-Grundstücks-Verkauf.**

Zum Verkauf des den Ludewig'schen Erben gehörigen Defonomie-Grundstücks, Weissenfelsenstraße Nr. 9, hier, habe ich Termin auf Freitag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Gebötte selbst, anberaumt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade. Bedingungen im Termine, auch vorher in meinem Bureau einzusehen. Merseburg, den 13. November 1891. Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar und Gerichtstaxator.

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Versammlung vom 3 August 1890 des Consum-Vereins Schafstädt, G. M. unbeschr. Haftpflicht, ist eine Umwandlung mit „beschränkter Haftpflicht" beschlossen worden. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht, mit der Aufforderung, sich bei der Genossenschaft zu melden, falls sie der Annahme der „beschränkten Haftpflicht" nicht zustimmen. Der Geschäftsantheil beträgt 55 Mf. und die Haftsumme 60 Mf. für jeden Genossen. Schafstädt, den 12. November 1891. Consum-Verein Schafstädt, G. M. unbeschr. Haftpflicht. Hr. Baumann, W. Stein, W. Paatzsch.

**Versteigerung.**

Sonnabend, den 21. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Hotel „zum halben Rind": mehrere Mobilien. Tag, Gerichtsvollzieher.

**Insertaten-Beitrag.**

Ein Transport Alttenburger und Ostfriesische hochtragende u. neumilchende



**Milch und Kalben**

ist wieder bei mir zum Verkauf eingetroffen. Otto Heilmann.

**M. Christ**  
Stadtkirche 3,  
empfiehlt:  
Barometer,  
Thermometer,  
Operngläser,  
(Rathenower)  
Brillen  
u. Klemmer  
billigst. Et  
feiner:  
Regulateure von 10 M. an,  
Taschenuhren von 8 M. an,  
Standweckuhren v. 4 M. an,  
unter mehrjähriger Garantie.  
Mein in besserer Lage in Weimar gelegenes, von mir seit 27 Jahren geleitetes,  
**Materialwaaren- und Delicatesen-Geschäft**  
beabsichtige auf 10-15 Jahre an einen tüchtigen, vermögenden Detailhändler zu verpachten. Reflectanten erfahren Näheres durch  
**W. Koltch,**  
am Markt, Weimar.

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir zwei Mädchen zum Anlegen an der Schnellpresse.  
Buchdruckerei des  
Merseburger Kreisblattes,  
Alttenburger Schulplatz 5.

**Nürnberg's Restaurant.**  
Meinen werthen Gästen zu gest. Kenntnissnahme, daß ich mit besterem Zuge ein neues **französisches Billard** aufgestellt habe, und empfehle selbiges zur höchsten Benutzung. hochachtungsvoll  
**H. Cronc.**  
Gewandtes Hausmädchen zum 1. Jan. 1892 gesucht von  
Frau Marie Grote.

**Mantel & Riedel, Leipzig,**  
Markt No. 16, Parterre und 1. Etage.  
Haupt-Depot  
Feinster Stearinferzen.  
General-Agentur  
der  
Indisch-Chinesisch. Theemischung  
von  
Percy Marzetti.  
Größte Auswahl  
von  
**Luxuswaaren**  
Petroleum-Lampen u.  
Kerzen-Kronleuchtern.

Ausführliche Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.  
**Christbaum-Confect**  
Alle 440 Stück, reichhaltige Mischung.  
M. 2,50, Rabbinische Bei 3 müssen 1 Präsen.  
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

**Arbeitsbücher**  
hält vorrätzig die  
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.  
Frischen Schellfisch u. Seesunge.  
Frische echte Frankfurter Würstchen.  
C. L. Zimmermann.

Zum baldigsten Antritt wird ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Merseburger Zumpapier-Fabrik, Neumarkt.  
Bismarckstraße 2 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen.

**Aufruf**

zu Gaben für die Armenkinder.

Der Winter ist vor der Thür. Mit ihm beginnt für den armen Theil unserer Bevölkerung die schwere Jahreszeit. Wie im vergangenen Winter, so beabsichtigt der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins für die Wintermonate eine **Armenkinder**

einzurichten, in welcher würdig befundene arme Personen und Familien täglich ein einfaches gutes warmes Mittagessen unentgeltlich erhalten sollen. Die Einrichtung hat sich im vergangenen Winter sehr bewährt. 9 Wochen lang sind täglich ca. 60 Personen gespeist worden. Zahlreiche Wohlthäter haben durch ihre Gaben diesen schönen Erfolg möglich gemacht. Der Vorstand richtet daher auch dies Jahr an Alle, welche ein Herz für diese Sache haben, die dringende Bitte, Gaben an die unterzeichnete Vorstehende einzuliefern. Wir bitten die Herren Gutsbesitzer in und um Merseburg um Entzage ihrer Güter: Kartoffeln, Kohl und dergleichen. Wir bitten die Herren Kaufleute, Schlächter u. s. w. um Gaben an Reis, Bohnen, Graupen, Speck u. s. w. Wir bitten um Kohlen, Torf und Brennholz. Entlich sind uns haare Geldspenden willkommen. Die Einrichtung soll voraussichtlich Anfang December ins Leben treten.

Der Vorstand  
des vaterländischen Frauen-Vereins.  
A. v. Dieß, Vorsitzende. F. Berger, M. Wankke, A. v. Ziegenhagen, C. Erbacher, A. Gylan, A. Gahler, Ch. Grumbach, H. v. Haeseler, Ch. Janewald, O. v. Kehler, A. Müller, H. Reinsfarth, M. Schede, A. Schraube, M. Werther, M. Gräfin Winkingerode.

für  
Blutarne u. Schwache Kinder  
empfehlen alle Professoren und Aerzte die Stärkung  
**Ern. Stein's**  
**Medicinal-Tofayer**  
und  
**Ern. Stein's**  
**Ungarischen Portwein**  
zu haben bei

**Bruno Männert,**  
Merseburg, Gotthardtstr. 27.  
Ein gut erhaltener Flügel aus der Fabrik Gelling u. Spangenberg steht zu verkaufen. Alles Nähere in der Zeit von 9-12 Uhr Vormittags Dom 16 l. zu erfragen.  
Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer ist zu vermieten. Lindenstr. 13.



# Gute Braugerste kauft zu höchsten Preisen

## Brauerei Carl Berger, Merseburg.

**Ortskrankenkasse**  
der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und  
verw. Gewerke zu Merseburg.

**Generalversammlung**  
Montag, den 30. Novbr. 1891,  
Abends 8 Uhr,  
im Restaurant „zur guten Quelle“.

Tagesordnung:  
1. Wahl dreier Vorstands-Mitglieder.  
2. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1891.  
3. Geschäftliches.

Etwasige Anträge sind schriftlich bei dem Vor-  
sitzenden bis **Sonnabend, den 28. November**  
1891, **Abends 6 Uhr**, einzureichen.  
Um zahlreiche Beteiligung seitens der Herren  
Arbeitgeber und Kassen-Mitglieder ersucht  
Der Vorstand.

Für die Herrn  
**Guts- und Ortsvorsteher!**  
Die vorgeschriebenen Formulare zur  
**Einkommensteuer-Einschätzung**  
als: Personenverzeichnis, **Walter III.**  
Verzeichnis der pflanzlichen Personen etc.,  
**Walter IV.**  
Einkommensteuer-Rolle, **Walter V**  
und die Einkommensteuerliste  
sind fertig gestellt und zu haben in der  
**Buchdruckerei des**  
**Merseburger Kreisblattes,**  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.

**Die Weingroßhandlung**  
von  
**A. Burghardt**  
in **Erfurt u. Nüppertsburg** in der Abthei-  
lung empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann**  
**Pfautsch** in Merseburg bestehendes  
Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche  
Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher  
chemischer Untersuchungen Garantie geleistet  
wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie  
in Erfurt.

**Bruch-Chocolade**  
mit Vanille, heißes Fabrikat, unter Garantie für  
„rein Cacao und Zucker“ ohne Beimischung anderer  
Stoffe, per Pfd. 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg.

**Tafel-Chocolade**  
verschiedener Qualität per Pfd. 1 bis 3 Mk.,  
garantirt rein von 1 Mk. 20 Pfg. an.

**Chocoladen-Pulver**  
mit Gewürz oder Vanille per Pfd. 60, 70, 80  
und 100 Pfg., letzteres garantirt rein.

**Holländisches Cacaopulver**  
von van Bonten & Zoon u. andere vorzügliche Marken  
(bei Abnahme größerer Quan-  
titäten, besonders zum Wieder-  
verkauf, entsprechenden Rabatt  
oder billigere Preise) empfiehlt

**G. Schönberger,**  
Conditorei.  
**pa. Anthracitkohle**  
verkauft jedes Quantum **E. Hetzer,**  
Dier-Altendorf 6.

**Hafer- u. Gerstensenpreue**  
verkauft billig **E. Hetzer,**  
Dieraltendorf 6.

Ein gutgehendes  
**Productengeschäft**  
mit Brantweinverkauf und Mildverkauf ist  
Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen. Bez.  
mittler verboten.

Leipzig-Neudorf, Buchengartenstr. 11.  
Zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten  
empfiehlt sich  
**Albert Schild,**  
Tapezierer und Decorateur,  
Geißel 1. 1 Zr.

**Bekanntmachung.**

In der am **Montag, den 9. November cr.** im „Zivoli“ abgehaltenen und von  
Wählern der I. Abtheilung schwach, denen der II. und III. Abtheilung zahlreich besuchten Versamm-  
lung zur Besprechung der Stadtverordnetenwahlen ist mit Stimmenmehrheit beschloffen worden:

**1. für die III. Abtheilung:**  
a. zur Wahl am 23. Novbr. cr. die Herren  
Kunst- und Handelsgärtner **Wißler,**  
Schlossermeister **Richard Frauenheim,**  
Maurermeister **Carl Günther jun.;**  
b. zur Wahl am 24. Novbr. cr.  
(Da Herr **Calculator Gunkel** seine Candidatur zurückgezogen hat, so bleibt der unten be-  
kannt gegebenen Versammlung vorbehalten, einen anderen Candidaten aufzustellen.)

**2. für die II. Abtheilung:**  
a. zur Wahl am 25. Novbr. cr. die Herren  
Vorfuß-Vereinsdirector **Wißler,**  
Rentier **Hippe,**  
Rentier **König;**  
b. zur Wahl am 26. Novbr. cr. den Herrn  
Gelbgießermeister **Stewiß.**

**3. für die I. Abtheilung:**  
a. zur Wahl am 27. Novbr. cr. die Herren  
Architect **Quersurth,**  
Deconom **G. Bernhardt,**  
Vorfußvereins-Kontrollleur **Hartung;**  
b. zur Wahl am 28. Novbr. cr. den Herren  
Deconom **J. Wallenburg**  
den stimmberechtigten Herren Wählern zu empfehlen.

Zu einer weiteren,  
**Sonnabend, den 21. November cr., Abends 8 Uhr, im „Zivoli“**  
stattfindenden Versammlung laden wir die Wähler aller drei Abtheilungen mit dem  
ergebenen Bemerkten ein, daß zu dieser Versammlung von uns vordaher genannte  
Herren schriftlich eingeladen sind, um sich über Annahme der Candidatur zu erklären  
und sich über ihre Stellung zu den städtischen Angelegenheiten auszusprechen.  
Sämmtliche Herren Stadtverordnete bitten wir höflich, dieser Versammlung  
beizumohnen.

**Der Vorstand**  
des Bürger-Vereins für städtische Interessen.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
**Entenplan 8,**  
empfehlen ihr enormes Lager selbstgefertigter  
**Wolz- u. Rauchwaaren**  
als: **Reise-, Promenaden- und Hauspelze, Frauenpelze** (moderne Façons),  
**Muffe** in Jabel, Warber, Fuchs, Biber, ächt und imitirt Sealskin, **Itze,**  
**Nutra, Vär, Doppojum, Waldschr, Scunnes, Lorch, Wisam,** und dazu passende  
**Kragen** in **Stuart-, Marie-Antonette-** und gewöhnlichen Façons. Als  
**größte Neuheit: Tibet-Muffe** und **Boas** in schwarz und weiß, **Boas**  
in verschiedenen Längen, **Colliers** zu tem billigen Preise von **M 1.25 an,**  
**schwarze Muffe** schon von **M 2.25 an.**

**Herren- und Knaben-Welzmützen,**  
in Student-, Puffer- und Waldschir-Form, **Herren- und Knaben-Auffnöpp-**  
**Kragen, Fußkörbe** und **Fußtisch** n. Jagd-Muffe.  
**Grossartiges Lager** in  
**ächsten Ungar-Decken** (prachtvolle neue Farben),  
verschiedener Größen, zu den allerbilligsten Concurrenzpreisen; als **besonders**  
neu: **Sibirische Ziegendecken** in schwarz, grau und weiß **Reb-, Firsch-,**  
**Fuchs-, Doublonen- und Reantier-Decken.**

**Damen- und Mädchen-Baretts**  
in den neuesten Wiener Façons zu den **billigsten Preisen.**  
Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs und  
sichern bei streng coulantem Bedienung die allerbilligsten Preise zu.

**Vom Sonnabend, d. 21. Nr., ab**  
steht wieder ein Transport  
  
**Dänischer u. Ardenner**  
**Arbeitspferde**  
bei uns zum Verkauf.  
**Albert Weinstein & Sohn,**  
Merseburg.  
**Die vorthellhaftesten Singer-Nähmaschinen**  
kauft man **billigst** beim **Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**

**Dom-Männerverein.**  
Montag, 23. Nov., Abends 8 Uhr,  
in der **Kunstabtheilung**.  
Was ist von dem **Buche: „Drei Monate**  
als **Fabrikarbeiter“** zu halten? (Ref.:  
Diac. **Witzorn**.)  
Gäste sind willkommen.

**Serzliche Bitte!**  
Zur Unterhaltung und Belehrung e. Dorfes v.  
800 Seelen, das über 10 km von d. Kirche ent-  
fernt u. nur in je 3 Wochen e. Gottesdienst u. e.  
Geistlichen er. **Volksbibliothek** errichtet  
hält soll e.  
alle Förderer des Reiches Gottes wdh. hiermit ge-  
beten, **christliche Gebrauchschriften** jeder Art,  
Biographien, **Anbände u. Gedächtnis-Schriften**  
von **Arndt, Baur, (Christotero) G. Heres, Fries,**  
**G. u. M. Frommel, Junke pp.,** welche, nachdem  
nachd. sie gel. oft unbed. u. verhaßt sich nicht  
oder als Ballast nur lässig fallen, a. d. Unter-  
geordneten einzureichen.

**Bromberg,** **Krause, Pastor,**  
Friedrichstr.

Das berühmte, amtlich geprüfte  
**Ringelhardt-Glückner'sche**  
**Wund- und Heilpflaster,\*)**  
heilt alle **Geschwülste, Drüsen, Krebs-**  
**entzündungen, Salzfuss, Fleb-**  
**schäden, schlimme Fingerr-, Knochen-**  
**schmerz, Frostleiden, Brandwunden,**  
**Schmerzen, Hautausschlag, Ma-**  
**gelndein, Sichts, Krämpfe u. f. w.**  
schnell und gründlich.  
\*) Mit der **W** auf den  
Schuhmarke **W** Schachteln  
ist zu beziehen à 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchs-  
anweisung) aus den bekannten Apotheken.  
Zugriffe liegen dafelbst aus.  
**NB.** Bitte genau auf obige Schuhmarke  
zu achten.

**Gesundheit - Genuss -**  
**Ersparniss**  
**Kathreiner's**  
**Kneipp's**  
**Walztaffel**  
giebt, bei Zusatz von 25-50 Procent Bohnen-  
kaffe, das vorzüglichste und billigste Getränk,  
ist, wenn rein getrunken bei höchstem Wohl-  
geschmack laut Herrn Pfarrer Kneipp ein un-  
erschöpfliches Nähr- und Heilmittel für  
Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nerven-  
leiden, Frauen, Kinder etc. 10 Gr. pro Tasse  
= ein Pig. Nur echt, wenn in plombirten  
1/2 und 1/4 Kilo-Packeten mit Bild und  
Namenszug Kneipp's und mit unserer Unter-  
suchung versehen. Niederlagen in allen bessern  
Geschäften der einschlägigen Branchen.  
**Frau Kathreiner's Nchl., München.**

**Gesang-Verein.**  
Sonntag, den 22. November. 7 Uhr  
**Musikführung im Dome.**  
Programm:  
In memoriam. Orgelsatz von **Abeinberger.** —  
Choral von **Wab.** — **Mit Friedl u. Freund**  
ich fahr dahin, von **D. Laubert.** — **Altarie**  
von **Bunmer.** — **Motette** von **G. Schumann.**  
— **Trauermarsch** von **Chopin.** — **Zünftimmige**  
**Motette** von **H. G. Bach.** **Geistlicher Gesang**  
von **Beethoven.** — **Geistl. Lied** v. **Sopran** von  
**Krant.** — **Geistl. Dialog** aus dem **XVI. Jahr-**  
**hundert** von **A. Beder.** — **Choral** von **Bach.**  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1 M. bei  
**Hrn. Feuer, Burggr.** und **Weszel** am **Domplatz.**  
**Sauptprobe: Sonnabend 7 Uhr im Dom.**  
**Schumann.**

**Halle'sches Stadttheater.**  
Freitag, 20. Novbr. Anfang 7 1/2 Uhr. **Gar**  
und **Zimmermann.** **Komische Oper** in 3 Acten.

**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Freitag: **Geschlossen.** Sonn-  
abend, 21. Nov. Anfang 7 1/2 Uhr. **Zum ersten**  
**Male: Das Hinderniß.** — **Altes Theater.** Freitag:  
**Geschlossen.** Sonnabend, 21. Novbr. Anfang 7  
Uhr. **Robert und Bertram.**

**Um Auskunft über den jetzigen**  
**Aufenthalt des Herrn**  
**Regierungsrathes und Hühner,**  
früher in Merseburg, **Dom Nr. 6,**  
wird gebeten. **Rudolf Woffe**  
(**A. Wiese**), Merseburg.



